

HDZeitung

No. 29 | 01.2021

Neues aus dem Herz- und Diabeteszentrum NRW, Bad Oeynhausen



EDITORIAL

Liebe Leserin, lieber Leser,

jawohl, wir sind tatsächlich auf den Hund gekommen: Auf unserem Titelbild strahlt Anna, die als neue Begleithundedame in unserem Kinderherzzentrum so manches Lächeln auf die Gesichter unserer kleinen Patienten zaubert. Bei besonders langen Klinikaufenthalten kann eine solche neue Freundin Abwechslung, Freude, Trost und Hilfe spenden.



Corona wird wohl auch in diesem Jahr das bestimmende Thema bleiben, zumal Impfstoffe bald für alle verfügbar sein werden. Umfassende Hygienemaßnahmen, organisatorische Umstellungen, die Aufstockung von Intensivkapazitäten und die Behandlung von Covid-Patienten mit besonders schweren Verläufen fordern unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Klinikbetrieb ebenso wie alle beteiligten Fachbereiche. Das sind viele Aufgaben, die mit großem Teamgeist im HDZ NRW bewältigt werden und die einmal mehr hohen Respekt verdienen.

Ein solches Signal wollten wir setzen und haben deshalb in Zusammenarbeit mit der gemeinnützigen Stiftung Unternehmen Wald für jeden einzelnen unserer Mitarbeitenden einen Baum pflanzen lassen. Weitere Herzensthemen finden Sie in dieser Ausgabe.

Mit den besten Wünschen

Dr. Karin Overlack
Geschäftsführerin

Prof. Dr. Jan Gummert
Ärztlicher Direktor

Christian Siegling
Pflegedirektor

INHALT

> TITELTHEMA

- 17 Begleithündin Anna

> HDZ WISSEN

- 11 Telemedizin
- 12 Corona
- 16 Blutspenden
- 18 Kinderherzen
- 19 angeborene Herzfehler
- 21 Prävention
- 22 Anästhesiologie
- 24 Hybrid-OP
- 25 Kardiologie

> HDZ NEWS

- 03 Pflege
- 04 UK RUB/Personalia
- 05 Rhythmologie
- 07 Diabetologie
- 08 Auszeichnungen
- 10 Zertifizierungen

> HDZEIT

- 06 Kunst im Klinikum
- 26 HDZ intern

> TERMINE

- 27 wichtige Ansprechpartner/
Anfahrt



IMPRESSUM

Herausgeber: Herz- und Diabeteszentrum NRW, Universitätsklinik der Ruhr-Universität Bochum, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Georgstr. 11, 32545 Bad Oeynhausen.

Unser Titelbild zeigt Anna, erste und einzige Begleithündin für das HDZ NRW.

Redaktion: Anna Reiss (Ltg.), Miriam Görmann, Katrin Hertrampf, Kerstin Klughardt, Sabine Krenz.

Bildnachweise: Abbott, Tobias Martin, Marcel Mompour, neoplas tools GmbH, privat, Philipp Quest, Anna Reiss, Christian Schwier.

Produktion: Pape + Partner/Leidecker & Schormann.

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird in aller Regel auf die gleichzeitige Verwendung der Sprachformen männlich, weiblich und divers verzichtet.

Erfolgreiche Initiative für die Pflege

- Willkommen für 27 Fachkräfte von den Philippinen
- Neuer Ausbildungsstandort
- Online Speed-Datings in Corona-Zeiten

In Zeiten der Pandemie lassen Visa und Ausreisegenehmigungen schon einmal auf sich warten. Letztendlich aber durfte das HDZ NRW jüngst 27 neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von den Philippinen begrüßen, die nach einem etwa sechsmonatigem Anerkennungsverfahren ihre pflegerischen Aufgaben im Klinikum erfüllen werden.

Mehr als 2.400 Beschäftigte aus über 40 Nationen arbeiten derzeit im HDZ NRW, rund 1.600 allein im Pflege- und Funktionsbereich der Universitätsklinik. Weil der deutsche Arbeitsmarkt für Pflegefachkräfte so gut wie leergefegt ist, bemüht man sich seit einigen Jahren bereits darum, ausgebildetes Pflegepersonal aus dem Ausland zu gewinnen.

„Erfreulicherweise haben wir aber auch unsere Ausbildungskapazitäten deutlich steigern können“, sagt Pflegedirektor Christian Siegling. „Im vergangenen Oktober haben wir erstmals 50 Ausbildungsplätze zur Pflegefachfrau/zum Pflegefachmann besetzt.“ Den theoretischen Teil ihrer Ausbildung absolviert der HDZ-Nachwuchs am neu eröffneten Schulstandort der Schulen für Pflegeberufe Herford-Lippe auf dem Bildungs-



1. Oktober 2020: Eröffnung des neuen Schulstandorts auf dem Herforder Bildungscampus mit Landrat Jürgen Müller (vorne), Pflegedirektor Christian Siegling (l.) und Thomas Fehnker (Mitte), stellv. Geschäftsführer des HDZ NRW.



Katharina Wiegmann (r.), klinikspezifische Praxisanleiterin, studierte Berufspädagogin und Fachkinderkrankenschwester für Anästhesie- und Intensivpflege, und April Garol, Kinderkrankenschwester in Anerkennung am HDZ NRW, kümmern sich um einen kleinen Patienten am Tag nach seiner Herzoperation.

Campus in Herford sowie an der Akademie für Gesundheitsberufe der Mühlenkreiskliniken in Minden.

Patienten brauchen professionelle Pflege

„Qualifizierte Pflegekräfte im HDZ NRW stellen eine umfassende Versorgung für jeden einzelnen Patienten sicher“, sagt Siegling. Das Interesse am Pflegeberuf wächst seiner Ansicht nach zu Recht: „Kaum ein anderer Beruf ist so abwechslungsreich und anspruchsvoll zugleich, bietet gute Fort- und Weiterbildungsangebote und entsprechende berufliche Perspektiven.“

Das wollen die Pflegeverantwortlichen auch in diesem Jahr wieder mit Online-Speeddating-Tagen vermitteln. Der nächste Termin findet am 5. und 6. Februar statt. Interessierte Bewerber finden



Mit der 360-Grad-Kamera im HDZ unterwegs: Per Mausclick können die verschiedenen Arbeitsalltags-Bereiche im Klinikum aufgerufen werden. www.helden-der-zukunft.de

ausführliche Vorabinformationen im Internet unter **www.helden-der-zukunft.de**, wo sie sich auf einen virtuellen Rundgang durch das Klinikum begeben oder zu einem Chat mit ihren zukünftigen Kollegen anmelden können.

Ruhr-Universität Bochum ernennt Professor

Die Medizinische Fakultät der Ruhr-Universität Bochum hat Privatdozent Dr. Andreas Koster, Oberarzt des Instituts für Anästhesiologie und Schmerztherapie am Herz- und Diabeteszentrum NRW (HDZ NRW), Bad Oeynhausen, zum außerplanmäßigen Professor ernannt. Seine Ernennungsurkunde erhielt der Wissenschaftler und Anästhesist am 7. Oktober im HDZ NRW.

Professor Koster hat 2002 an der Freien Universität Berlin habilitiert und war von 2003 bis 2009 leitender Oberarzt des Instituts für Anästhesie im Deutschen Herzzentrum Berlin. Der Wechsel an das HDZ NRW erfolgte 2010. Seit 2018 ist er stellvertretender leitender Oberarzt am Institut für Anästhesiologie und Schmerztherapie des HDZ NRW. Ein besonderer Schwerpunkt seiner klinischen Tätigkeit ist die anästhesiologische Betreuung der Kinder und erwachsenen Patienten mit angeborenen Herzfehlern.



Prof. Dr. Vera von Dossow, Institutsdirektorin der Anästhesiologie und Schmerztherapie, gratuliert Prof. Dr. Andreas Koster.



Privatdozentin Dr. Verena Hugenberg

Habilitation vollendet

Die Medizinische Fakultät der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster hat Dr. Verena Hugenberg, Radiochemikerin und Wissenschaftlerin am Herz- und Diabeteszentrum NRW (HDZ NRW), Bad Oeynhausen, die Lehrbefähigung für das Fach Radiopharmazeutische Chemie erteilt. Verena Hugenberg hat nach dem Studium der Chemie an der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster ihre Dissertation im Fachgebiet der Fluororganischen Chemie im Jahr 2009 erfolgreich abgeschlossen. Seit 2015 ist sie als wissenschaftliche Mitarbeiterin im Institut für Radiologie, Nuklearmedizin und Molekulare Bildgebung unter der Leitung von Prof. Dr. Wolfgang Burchert tätig und leitet dort seit Februar 2020 die Abteilung Radiopharmazie und Zyklotron.

Medizinstudierende trotzen der Corona-Pandemie

Zum Wintersemester 2020/21 hat der vierte Jahrgang mit 64 Studierenden am Medizin Campus OWL am Universitätsklinikum Minden, dem Klinikum Herford, dem Herz- und Diabeteszentrum NRW (HDZ NRW), der Auguste-Viktoria-Klinik und dem Medizinischen Zentrum für Seelische Gesundheit den klinischen Teil seines Medizinstudiums begonnen.

Die meisten Vorlesungen und Seminare sowie Übungen in den Skills Labs können trotz der Corona-Pandemie stattfinden. Bereits im Sommer wurden entsprechende Hygienekonzepte erarbeitet. Zwei Jah-



Offizielle Begrüßung in Zeiten der Pandemie: Studierende auf dem Campus-Gelände.

re lang werden die Studierenden den klinischen Teil ihrer Ausbildung an den jeweiligen Standorten absolvieren und dann den zweiten Abschnitt der ärzt-

lichen Prüfung ablegen. Anschließend folgt das Praktische Jahr, an dessen Ende die Approbation – also die Erlaubnis, als Arzt zu arbeiten – erteilt wird.

Nummer Acht ist eröffnet



Prof. Dr. Philipp Sommer (l.) und Marc Lohmeier nehmen das neue Herzkatheterlabor am HDZ in Betrieb.

Der eine bezeichnet sich gern als „Elektriker“, der andere ist Technischer Leiter am Herz- und Diabeteszentrum NRW. Beide haben viel zu tun. Als Klinikdirektor der Elektrophysiologie ist Prof. Dr. Philipp Sommer Spezialist für die Behandlung von Herzrhythmusstörungen. Drei von acht Herzkatheterlaboren stehen im HDZ NRW ausschließlich für seinen Fachbereich zur Verfügung. Zwei davon wurden vor wenigen Monaten erst mit besonders strahlungsarmer Medizintechnik der neuesten Generation ausgestattet.

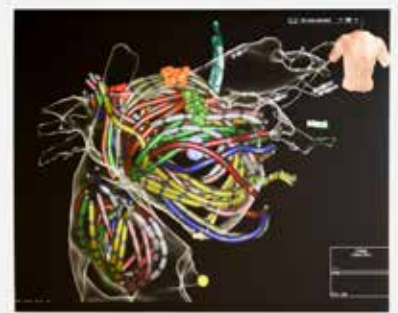
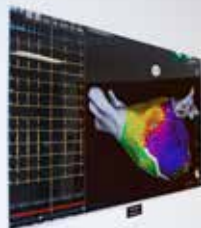
Mit Hilfe dieser Technik lokalisieren die Herzspezialisten um Professor Sommer die für Herzrhythmusstörungen verant-

wortlichen elektrischen Erregungsherde am Herzen. Durch den Einsatz von Hitze oder Kälte am Herzkatheter können sie diese unschädlich machen. Rund 1.200 Patienten jährlich betreuen Prof. Sommer und sein Team. Bei etwa drei Viertel aller Patienten genügt eine solche Ablation als einmalige Behandlung im Katheterlabor, um das Herz wieder dauerhaft in den richtigen Takt zu bringen. Bei den übrigen Patienten sind eventuell weitere Eingriffe erforderlich.

Modernste Technik

Marc Lohmeier, Technischer Leiter am HDZ NRW, hat die notwendigen Baumaßnahmen zur Einrichtung und Moder-

nisierung der Herzkatheterlabore gemeinsam mit der Abteilung für Medizintechnik einmal mehr in Rekordzeit in die Wege geleitet. Die neueste Röntgentechnologie arbeitet mit etwa 90 Prozent geringerer Strahlung und deutlich schneller als ihre Vorgängermodelle. Und produziert noch dazu Bilder, die nicht nur das Medizinerherz höher schlagen lassen: Die schönsten Aufnahmen dreidimensionaler Abbildungen von Herzen hat Sommer mit Unterstützung von Kollegen aus den USA, Japan und Indien gesammelt und rahmen lassen. Der Weg zur Arbeit ins Herzkatheterlabor führt ihn damit jetzt immer auch durch eine kleine Kunstgalerie.



So schön ist das Herz: 3D-Bildgebung aus dem Herzkatheterlabor.

Kinder malen für Patienten

Grundschüler bringen mit einer fröhlichen Aktion Farbe in das HDZ NRW

Die Idee, den Patienten im Herz- und Diabeteszentrum NRW eine Freude zu bereiten, stammt von der siebenjährigen Ela aus Löhne. Sieben lange Wochen mussten das Mädchen und seine Klassenkameraden wie viele andere Schüler während der ersten Welle der Pandemie zu Hause verbringen. Von ihrer Mutter Mihrican Christel, die in der Zentralen Sterilgutversorgung des HDZ arbeitet, hatte Ela gehört, dass die meisten Patienten in dieser Zeit keine Besuche empfangen durften. Also fing Ela an, bunte Bilder mit Genesungswünschen zu malen.

Der schöne Gedanke, in diesen Zeiten auch andere Menschen nicht zu vergessen, denen es nicht gut geht, fand Unterstützung bei Katharina Stürmer-Strassner, Schuldirektorin der Grundschule Oberbeck, und Gesina Prothmann, Pfarrerin der Krankenhauseelsorge im HDZ NRW.



„Wir denken an euch!“ Mihrican Christel (Mitte) hat die fröhlichen Bildergrüße der Grundschüler übermittelt. Geschäftsführerin Dr. Karin Overlack (l.) und Klinik-Seelsorgerin Gesina Prothmann (r.) unterstützen die Aktion.

„Und so wurde die Malaktion zum Projekt,“ berichtet Mihrican Christel, die in dieser Zeit über 60 Grußbilder eingesammelt und an das Klinikum weitergeleitet hat. Alle sind sie bunt, fröhlich, manche unterschrieben und mit kleinen Botschaften versehen. „Gute Besserung!“ wünscht Fußballfan Elias (9), „Alles Gute!“ Alisha (8), Eylül (8) schickt ein Bild von ihrem

Kuscheltier, Pia malte einen HDZ-Glückskäfer. In der Druckerei des HDZ wurden die kleinen Kunstwerke mit Folie versiegelt, bevor die Patienten sich ihr Lieblingsbild aussuchen und in ihr Zimmer hängen dürfen. „Die Kinder haben hier kleine Lichtblicke geschaffen, die zu Herzen gehen und den Alltag im Krankenhaus ein bisschen schöner machen.“

Zwölf Zucker-Kunstwerke im Diabeteszentrum

Leihgabe des Fachverbands BVKD zeigt Werke von Georg J. Schmitt

Zwölf farbenfrohe Kunstwerke begrüßen die Patienten auf der jüngst renovierten und neu eröffneten Pflegestation B 2.1 im Diabeteszentrum. Die Bilder sind eine Leihgabe des Bundesverbands klinischer Diabeteseinrichtungen (BVKD). Erst bei näherer Betrachtung erschließt sich ihre besondere Bedeutung: Bei den zwölf Einzelstücken handelt es sich um Kompositionen vieler kleiner, eingefärbter Zuckerkwürfel oder „Sugar Cubes“, die der Wiesbadener Aktions- und Konzeptkünstler Georg Joachim Schmitt vor zwei Jahren für den BVKD erstellt hat. Die Motive darf der Verband seitdem für große Wandtafeln nutzen, die alle zwei Jahre an ausgezeichnete Mitgliedseinrichtungen im Rahmen einer Transparenzliste für diabetologische Leistungen vergeben werden.



Prof. Dr. Dr. h.c. Diethelm Tschöpe und Dr. Karin Overlack vor drei der zwölf „Sugar Cubes“, die sich auf der Station B 2.1 im Diabeteszentrum reihen.

Nachweis erbracht: Kaltplasma wirkt bei chronischen Wunden

Die Wirksamkeit der Kaltplasmatherapie haben Ärzte und Wissenschaftler aus Bad Oeynhausen, Karlsburg und Greifswald jetzt erstmals wissenschaftlich bestätigt. Sie untersuchten 62 Wunden in einer prospektiven, randomisierten, Placebo-kontrollierten und Patienten-verblindeten Studie, die ergänzend zur Standardwundtherapie entweder Kaltplasma oder Placebo erhielten.

„Der Heilungsprozess unter Therapie mit Kaltplasma war signifikant beschleunigt, was zu einem schnelleren Wundverschluss führte“, konstatiert der Leiter der klinischen Prüfung, Prof. Dr. Dr. h.c. Diethelm Tschöpe, Direktor des Diabeteszentrums am HDZ NRW. „Ein Vorteil des Verfahrens ist die gute Patientenverträglichkeit. Wir haben keine mit der



Kaltplasmastrahl: Wirksam bei der Behandlung chronischer Wunden.

Therapie verbundenen Nebenwirkungen festgestellt“, ergänzt Wundexpertin Dr. Tania-Cristina Costea, Oberärztin der Klinik. Die Annahme, dass Kaltplasma antimikrobiell und infektmodulierend wirkt, konnte nicht belegt werden. Dies könne vermutlich auf die effektive,

begleitende Standardtherapie zurückgeführt werden und zeige, dass biologische Effekte des Plasmas in der Wundheilung relevant seien, führt PD Dr. Bernd Stratmann, Erstautor der Publikation und Forschungsleiter im Diabeteszentrum, weiter aus.

glucohead 2020 geht an kreative Köpfe in der Diabetologie

Wirksamkeit und Praxisrelevanz waren ausschlaggebend für die Preisvergabe an Professor Stephan Martin und Bernd Altpeter, die Gründer des Telemedizinischen Lebensstil-Interventions-Programms „TeLIPro“.

TeLIPro ist ein wissenschaftlich fundiertes Programm, das Lifestyle-Modifikation mit modernen Instrumenten der Patientenführung kombiniert und sowohl Outcome als auch Betreuungsparameter für Diabetespatienten verbessern kann“, betonte Professor Diethelm Tschöpe, Klinikdirektor des Diabeteszentrums im HDZ NRW bei der Preisvergabe in Düsseldorf. TeLIPro als Plattform biete darüber hinaus das Potential, Patienten über Fach- und Sektorengrenzen hinweg, auch

mit weiteren Krankheitsbildern, besonders multimorbide Menschen in einer Systematik gemeinsam zu betreuen.

Den mit 2.500 Euro dotierten Forschungspreis „glucohead“ vergibt das Herz- und Diabeteszentrum NRW seit 2018 jährlich an kreative Köpfe und innovative Konzepte der Diabetologie. „Mit dem Preis möchten wir Personen auszeichnen, die hinter beispielhaften Projekten stehen und einen bedeutenden Beitrag zur Verbesserung der Diabetesversorgung leisten“, sagt Prof. Tschöpe. Die Relevanz eines Projekts, der Nutzen für Patienten, Nachhaltigkeit, Evaluation, Unabhängigkeit und Glaubwürdigkeit sind Kriterien, um für den Preis nominiert zu werden.



(v.l.) Bernd Altpeter, Prof. Dr. med. Dr. h.c. Diethelm Tschöpe und Prof. Dr. med. Stephan Martin bei der Preisverleihung am Welt-diabetestag 2020.

Großes Herzzentrum mit Spezialkompetenzen: Herzklappen, Herzinsuffizienz, Rhythmusstörungen



Freude über den Qualitätsnachweis für die Bad Oeynhausener Herzmedizin: Geschäftsführerin Dr. Karin Overlack und Prof. Dr. Jan Gummert, Ärztlicher Direktor des HDZ NRW.

Die Initiative Qualitätsmedizin e.V. (IQM) hat auf der Grundlage bestimmter Indikatoren, der sog. „German/Swiss Inpatient Quality Indicators“ (G-IQI bzw. CH-IQI), Qualitätsdaten von insgesamt 500 Mitgliedskliniken aus Deutschland und der Schweiz erhoben und veröffentlicht. Sie greifen auf die den Krankenkassen im vergangenen Jahr gemeldeten Routinedaten zur Anzahl der einzelnen Behandlungsverfahren, Komplikationsraten, Prozess-Kennzahlen sowie zur Krankenhaus-Sterblichkeit zurück.

Bemerkenswerte Interdisziplinarität

Das das Versorgungskonzept am HDZ NRW eine Vorbildfunktion hat, belegen aktuelle Spitzen-Rankings und Klinikbewertungen, wie sie deutschlandweit jährlich mit der Focus-Liste und international in der aktuellen Newsweek-Liste der weltweit besten Kliniken vorgestellt werden. Insbesondere die enge Zusammenarbeit zwischen Kardiologie und Diabetologie wird in den jüngsten Veröffentlichungen gewürdigt. Das Bad Oeynhausener Diabeteszentrum erscheint im internationalen Ranking auf Platz 14 (Endokrinologie). Die Kardiologie des HDZ NRW wird mit Platz 19 unter den 20 weltweit besten Kliniken eingeordnet.

„Wir sehen darin eine Bestätigung für unser Behandlungskonzept, nach dem im Sinne einer Präzisionsmedizin jeder einzelne Patient individuell nach seinen Bedürfnissen und unter Einbeziehung aller beteiligten Fachrichtungen von medizinischen und therapeutischen Innovationen profitieren sollte“, kommentiert Prof. Dr. Dr. h.c. Diethelm Tschöpe, Direktor des Diabeteszentrums im HDZ NRW, die Bewertungen.

Das HDZ NRW nutzt die IQM Methodik für sein aktives Qualitätsmanagement seit 2018. „Das entspricht unserem gemeinsam erklärten Ziel, unsere Patienten mit großer Expertise und hoher Sicherheit so schonend wie möglich zu behandeln, um langfristig eine bestmögliche Lebensqualität zu erreichen“, betonen Geschäftsführerin Dr. Karin Overlack und Prof. Dr. Jan Gummert, Ärztlicher Direktor des HDZ NRW. „Die IQM Daten zur Ergebnisqualität belegen unsere Stärken, zeigen aber auch, wo Verbesserungspotenzial besteht.“

Große Erfahrung und Routine belegen die Behandlungsdaten von mehr als 2.300 Patienten mit der Hauptdiagnose Herzrhythmusstörungen. Auch die ausgewiesene Expertise des Spezialklinikums in der Behandlung von Patienten mit Herzschwäche spiegeln sich in den IQM-Daten wider. „Hier hat sich die Neuorganisation des Zentrums für Herzinsuffizienz mit einem interdisziplinären und integrierten Behandlungskonzept bewährt, das alle Fachkliniken und Institute der Uniklinik einbindet.“ Herausragend seien nach wie vor die Ergebnisse in der Herzchirurgie mit mehr als 3.800 operativ behandelten Patienten. Über 2.300 Herzklappeneingriffe führten die erfahrenen Spezialisten in der von Prof. Dr. Jan Gummert geleiteten Klinik für Thorax- und Kardiovaskularchirurgie und der Klinik für Allgemeine und Interventionelle Kardiologie/Angiologie unter Prof. Dr. Volker Rudolph durch.



Fachlicher Austausch: Prof. Rudolph (l.) und Prof. Tschöpe (r.).

Prof. Dr. Volker Rudolph, Direktor der Klinik für Allgemeine und Interventionelle Kardiologie und Angiologie, ergänzt: „Die Versorgungsstrukturen am HDZ NRW entsprechen bereits jetzt den von der Amerikanischen Herz-Gesellschaft (American Heart Association, AHA) aktuell formulierten Forderungen zur Implementierung neuer Therapien, insbesondere mit antidiabetisch wirksamen Substanzen, die präventiv in der Behandlung herz- und nierenkranker Patienten vor allem bei Diabetikern eingesetzt werden.“

Deutschlands beste Ärzte: Neun Auszeichnungen für das HDZ NRW



Das HDZ-Ärzteteam, das laut FOCUS zu den besten in Deutschland zählt: Prof. Dr. Jan Gummert (Mitte oben) als Ärztlicher Direktor des HDZ NRW sowie im Uhrzeigersinn Prof. Dr. Volker Rudolph, Prof. Dr. Philipp Sommer, Dr. Klaus-Peter Mellwig, Dr. Siegfried Eckert, Prof. Dr. Wolfgang Burchert, Dr. Johannes Steinhard, Dr. Eugen Sandica und Prof. Dr. Dr. h.c. Diethelm Tschöpe.

Hervorragender Ruf und große Erfahrung: Das Nachrichtenmagazin FOCUS hat diesmal neun Spezialisten des Herz- und Diabeteszentrum NRW (HDZ NRW), Bad Oeynhausen, in seiner Liste Deutschlands führender Ärzte ausgezeichnet. Im jährlichen Ranking der besten Mediziner und Krankenhäuser ist das Spezialklinikum zur Behandlung von Herz-, Kreislauf- und Diabeteserkrankungen seit vielen Jahren regelmäßig aufgeführt.

Wenn es um die Versorgung herz- und diabeteskranker Menschen geht, zählt die Universitätsklinik HDZ NRW weltweit zu den bekanntesten Einrichtungen. Herzchirurg Prof. Dr. Jan Gummert, Diabetologe und Endokrinologe Prof. Dr. Dr. h.c. Diethelm Tschöpe, Dr. Siegfried Eckert als Kardiologe und Bluthochdruckexperte, der Leiter des Departments für Fetale Kardiologie am HDZ-Kinderherzzentrum, Dr. Johannes Steinhard, sowie die Klinikdirektoren Prof. Dr. Volker Rudolph (Allgemeine und Interventionelle Kardiologie/Angiologie), Prof. Dr. Philipp Sommer (Elektrophysiologie/Rhythmologie) und Dr. Eugen Sandica (Kinderherzchirurgie/Chirurgie angeborener Herzfehler) haben die Auszeichnung nicht zum ersten Mal erhalten. Neu aufgenommen wurden Oberarzt Dr. Klaus-Peter Mellwig als Kardiologe und Spezialist zur Behandlung von Fettstoffwechselstörungen und Prof. Dr. Wolfgang Burchert, Direktor des Instituts für Radiologie, Nuklearmedizin und

Molekulare Bildgebung am HDZ NRW. Und eigentlich müssten es noch viel mehr sein, findet Geschäftsführerin Dr. Karin Overlack.

Medizin und Pflege im Team

„Als große Volkskrankheiten sind Herz- und Diabeteserkrankungen in den Medien durchgehend präsent“, sagt Dr. Overlack, die es grundsätzlich richtig findet, dass ein unabhängiges Rechercheinstitut jährlich eine qualitative Beurteilung erhebt. „Es ist in der Medizin aber nicht einfach, individuelle Behandlungsergebnisse und weiche Faktoren wie Fachwissen, große Erfahrung oder Weiterempfehlungsraten auszuwerten.“

Bei aller Freude um die öffentliche Anerkennung verweisen die Spezialisten am HDZ NRW daher lieber auf das Engagement und die hervorragende interdisziplinäre Zusammenarbeit „Das betrifft sämtliche Ebenen unseres Klinikums und

viele Bereiche, die weniger im Rampenlicht stehen, aber für die Therapie von größter Bedeutung sind“, betont Prof. Dr. Jan Gummert, der Ärztliche Direktor des HDZ NRW. Anästhesiologie, Laboriums- und Transfusionsmedizin und die Pflege sollten daher nicht unerwähnt bleiben, wenn es um die Gesamtbeurteilung einer Einrichtung oder die Einschätzung einzelner Ärzte gehe. Ausgewiesene Spezialgebiete mit hervorragendem Ruf seien zudem die Kinderkardiologie und die Kinderherzchirurgie am HDZ NRW.

Zum jährlichen Leistungsspektrum des hochmodern ausgestatteten Gesamtklinikums mit insgesamt 35.000 Patienten zählen 3.600 Eingriffe am Herzen und den herznahen Gefäßen, 6.000 kathetergestützte Verfahren und Ablationen, 1.000 Eingriffe im Kinderherz-OP-Saal und Kinderherzkatheterlabor sowie ein Versorgungsspektrum von rund 2.000 Patienten mit allen Typen des Diabetes mellitus und seinen Folgeerkrankungen.

Zahlreiche Behandlungsbereiche im Herz- und Diabeteszentrum NRW sind als Kompetenzzentren zertifiziert, zum Beispiel für die Behandlung Erwachsener mit angeborenem Herzfehler, für die Bluthochdruckbehandlung und die Wundheilung bei Diabetischem Fußsyndrom. Das HDZ NRW zählt deutschlandweit zu den Kliniken mit den meisten Herzklappenoperationen und Implantationen von Herzschrittmachern, Defibrillatoren sowie künstlichen Herzunterstützungssystemen. Die Einrichtung ist bekannt als größtes Herztransplantationszentrum in Europa.

Amputationen vermeiden

- Prof. Tschöpe: „Gliedmaßenerhalt ist oberstes Gebot im Wundheilungszentrum“
- Diabeteszentrum als „Fußbehandlungseinrichtung DDG“ erneut ausgezeichnet

Patienten mit Diabetes kennen die Angst vor einer Fußamputation, weil sich eine Wunde gebildet hat, die einfach nicht heilen will. In vielen Fällen lässt sich dieses Schreckensszenario jedoch verhindern, wenn der Diabetespatient qualifiziert, strukturiert und umfassend betreut wird.

Die Arbeitsgemeinschaft „Diabetischer Fuß“ der Deutschen Diabetes Gesellschaft (DDG) hat das Diabeteszentrum des Herz- und Diabeteszentrum NRW erneut für seine hohe Qualität in der Fußbehandlung ausgezeichnet. „Diabetespatienten sind gut beraten, sich bei schlecht heilenden Wunden so frühzeitig wie möglich qualifiziert informieren und behandeln zu lassen“, sagt Prof. Dr. Dr. h.c. Diethelm Tschöpe, Direktor des Diabeteszentrums. Seit 2003 zeichnet die Fachgesellschaft DDG Einrichtungen aus, die nachweislich eine leitliniengerechte Behandlung ihrer Patienten sicherstellen.

„Jeder vierte Diabetiker muss im Laufe seiner chronischen Erkrankung damit rechnen, vom Diabetischen Fußsyndrom betroffen zu sein. Mitunter drohen eine Amputation von Zehen, Unter- oder Oberschenkel“, erläutert Tschöpe. Im Wundheilungszentrum seiner Klinik behandelt Oberärztin Dr. Tania-Cristina Costea Patienten mit einem akuten Fußproblem daher grundsätzlich als Notfall. Denn bei Diabetespatienten reiche es nicht aus, den Heilungsprozess chronischer Wunden zu fördern und Extremitäten zu erhalten. Vielmehr gelte es, den Ursachen auf den Grund zu gehen.



Erfolgreiche Re-Zertifizierung: Klinikdirektor Prof. Dr. Dr. h.c. Diethelm Tschöpe und die Oberärzte Dr. Tania-Cristina Costea und Abdulwahab Arbi.

„Wir überprüfen die Blutzuckereinstellung, den Zustand der Gefäße und untersuchen, ob eine diabetesspezifische Nervenstörung, eine sogenannte Polyneuropathie, zugrunde liegt“, beschreibt Dr. Costea das Vorgehen. „Mit rechtzeitiger Diagnostik und Therapie können viele Amputationen verhindert werden“, betont Professor Tschöpe.

zum wiederholten Male hat die Deutsche Diabetes Gesellschaft (DDG) dem Diabeteszentrum am HDZ NRW höchste Qualitätsstandards und eine leitliniengerechte Betreuung von Diabeteszentren bescheinigt. Die hohe Qualifikation der Mitarbeiter, zahlreiche diabetesspezifische Therapieleistungen und ein klar definiertes Behandlungs- und Überweisungsmanagement fanden dabei das besondere Lob der Gutachter.

Strategie gegen die Volkskrankheit

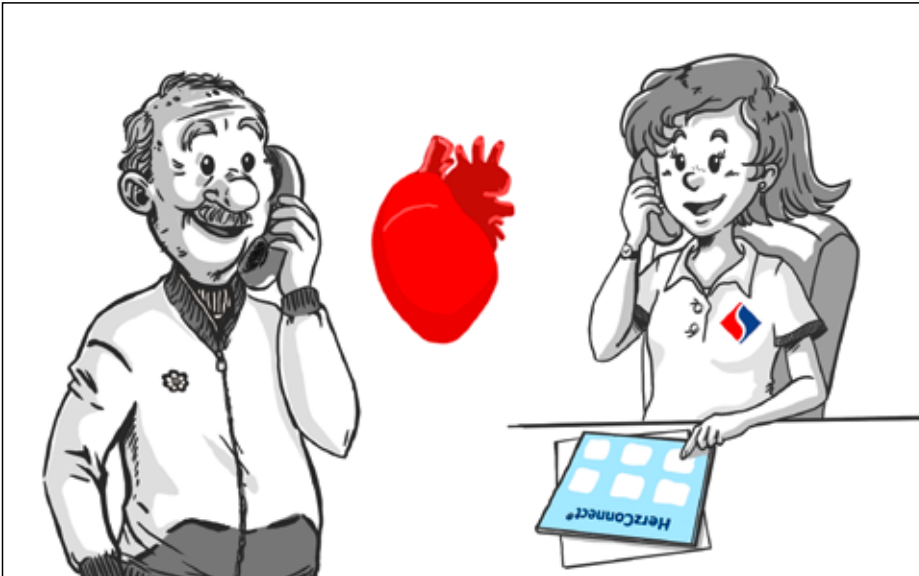


- Diabeteszentrum ist „Zertifiziertes Diabeteszentrum DDG“
- Beratungsangebote für Patienten jetzt auch online

Ein enges Zusammenspiel von Hausärzten, Fachärzten, Psychologen, Podologen, Diabetes- und Ernährungsberaterinnen und -assistenten stellt am HDZ NRW sicher, dass Begleit- und Folgeerkrankungen des Diabetes so frühzeitig wie möglich erkannt und behandelt werden. In Schulungen und Beratungsgesprächen, die für die Patienten des Diabeteszentrums während der Pandemie auch online angeboten werden, vermitteln die Experten, wie es gelingt, den Alltag mit der Erkrankung gut zu meistern.

Das schwache Herz

Ein neuer Film erklärt die telemedizinische Versorgung



Im Erklärvideo: Walter (l.) hat ein schwaches Herz. Über das telemedizinische Programm HerzConnect wird seine Erkrankung aus der Ferne systematisch begleitet und überwacht. Geschultes Fachpersonal hilft ihm dabei, leitliniengerecht und fachärztlich unterstützt selbst etwas zur Verbesserung der eigenen Lebensqualität zu tun, um somit Krankenhausaufenthalte zu vermeiden.

„Das schwache Herz ist keine normale Alterserscheinung“, warnt Prof. Dr. Jan Gummert, Ärztlicher Direktor des Herz- und Diabeteszentrum NRW (HDZ NRW), Bad Oeynhausen, und Vorstandsmitglied der Deutschen Herzstiftung. Deshalb sei frühzeitiges Handeln gefordert.

Eine allmählich nachlassende Leistungsfähigkeit, Atemnot oder geschwollene Fußknöchel können erste Hinweise auf eine Herzschwäche sein. „Je früher sie erkannt und behandelt wird, desto günstiger ist ihr Verlauf“, sagt Professor Gummert, der die alljährliche Aufklärungskampagne der Deutschen Herzstiftung unterstützt. In Deutschland sind nach Einschätzung der Experten etwa vier Millionen Menschen von der Erkrankung betroffen. Jährlich muss jeder Zehnte mit einem Krankenhausaufenthalt rechnen.

Betroffenen steht am HDZ NRW ein zertifiziertes Zentrum für Herzinsuffizienz zur Verfügung. Gemeinsam mit dem Patienten stimmen hier Spezialisten der verschiedensten Fachrichtungen ihre Behandlung aufeinander ab. „Ursachen und Verlauf der Erkrankung können ganz unterschiedlich sein. Deshalb beurteilt ein interdisziplinäres Team den Grad und das Ausmaß einer bestehenden Linksherz-

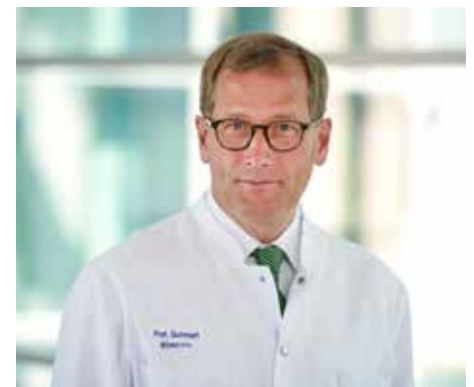
sowie Rechtsherzschwäche, einen Lungenhochdruck oder weitere Begleiterkrankungen, um dann anhand der Ergebnisse die bestmögliche und schonendste Therapie zu vereinbaren.“ Das kann neben einer medikamentösen Behandlung bei fortschreitender Erkrankung eine Schrittmachertherapie, eine Katheterablation oder eine Herzoperation sein. Sämtliche Verfahren koordinieren die Oberärzte der Klinik für Allgemeine und Interventionelle Kardiologie und Angiologie (Direktor: Prof. Dr. Volker Rudolph), der Klinik für Elektrophysiologie/Rhythmologie (Direktor: Prof. Dr. Philipp Sommer), der Klinik für Thorax- und Kardiovaskularchirurgie (Direktor: Prof. Gummert) und des Diabeteszentrums (Direktor: Prof. Dr. Dr. Diethelm Tschöpe) gemeinsam mit weiteren beteiligten Fachbereichen des HDZ NRW.

Neu: Fernüberwachung bei chronischer Herzerkrankung

In Zusammenarbeit mit den Krankenversicherungen DAK und IKK classic gibt es für Betroffene mit fortgeschrittener Herzschwäche seit kurzem auch ein erweitertes telemedizinisches Angebot der Fernüberwachung, mit welchem Blutdruck, Körpergewicht und EKG-Signale von zu Hause aus übertragen werden.

Wie einfach das funktioniert, erklärt ein Video, das über die Homepage und den **YouTube-Kanal des HDZ NRW** aufgerufen werden kann.

„Oberstes Ziel unserer Aufklärungsarbeit ist es, Betroffene darauf hinzuweisen, wie wichtig es ist, ein Nachlassen der Herzleistung nicht hinzunehmen, sondern den Rat der Spezialisten zu suchen“, betont Gummert. „Das gilt ganz besonders



Prof. Dr. Jan Gummert

während der Corona Pandemie: In jedem Stadium der Erkrankung stehen modernste medizinische Verfahren zur Verfügung, um die eigene Lebensqualität so lange und gut wie möglich zu erhalten. Gerade deshalb ist es so wichtig, bei Herzbeschwerden den Arztbesuch nicht aufzuschieben.“

HDZ Labor übernimmt die PCR-Diagnostik für Handball-Profis

Spieler, Trainer und Betreuer von GWD Minden werden zweimal wöchentlich getestet

Während der andauernden Corona-Pandemie stellt das Labor des Herz- und Diabeteszentrum NRW die regelmäßige Testung aller am Trainings- und Spielbetrieb des Handball-Bundesligisten GWD Minden Beteiligten sicher. Eine solche, den Leitlinien für Handball-Bundesligisten entsprechende Vereinbarung, haben die beiden langjährigen Kooperationspartner geschlossen und das Vorgehen auch bereits praktisch umgesetzt.

Mit strikten Vorgaben wird das Hygienekonzept der Handball-Bundesliga (HBL) die Wiederaufnahme des Spielbetriebs in der Saison 2020/21 begleiten. Der aktuelle Leitfaden sieht u.a. eine regelmäßige Testung auf das SARS-CoV-2-Virus aller an Training und Wettkampf beteiligten Personen vor, um ein akutes Infektionsgeschehen frühzeitig erkennen und eine Ausbreitung der



Ein Foto aus 2018 (v.l.n.r.): Prof. Dr. Cornelius Knabbe, GWD-Geschäftsführer Markus Kalusche, HDZ-Geschäftsführerin Dr. Karin Overlack und GWD-Geschäftsführer Frank von Behren beschließen intensivere Zusammenarbeit zwischen HDZ NRW und GWD Minden.

Infektion zu vermeiden. „Das ist nur möglich, wenn regelmäßig im Abstand von drei bis acht Tagen getestet wird, ein sicheres Testverfahren verwendet wird und die Ergebnisse sehr kurzfristig vorliegen“, erläutert Prof. Dr. Cornelius Knabbe, Leiter des Instituts für Laboratoriums- und Transfusionsmedizin des HDZ NRW, Bad Oeynhausen.

„Die Ergebnisse stehen in aller Regel nach spätestens fünf Stunden zur Verfügung. Sie können über eine App abgerufen werden.“

EDEKA Minden-Hannover testet Mitarbeiter auf Antikörper

Im Kampf gegen Corona ist die EDEKA Minden-Hannover eine besondere Kooperation eingegangen: Zusammen mit dem Herz- und Diabeteszentrum NRW (HDZ NRW), Bad Oeynhausen, bietet der Lebensmittelhändler Antikörper-Tests für seine Mitarbeiter im Mühlenkreis an. Gleichzeitig wird damit der Handballbundesligist GWD Minden finanziell unterstützt. Unter dem Motto „GWD und Partner – gemeinsam gegen Corona“ gehen 20 Euro je durchgeführtem Test an den Verein. Das HDZ NRW kann zugleich Plasmaspender finden, um so schwererkrankte Covid-19-Patienten zu behandeln.

EDEKA-Mitarbeiter mit Dienstsitz im Kreis Minden-Lübbecke haben die Möglichkeit, sich freiwillig auf Antikörper des SARS-CoV-2-Virus testen zu lassen. Die ersten 478 EDEKA-Mitarbeiter im Kreis-Minden-Lübbecke ließen sich bereits im vergangenen Jahr freiwillig auf Antikörper des SARS-CoV-2-Virus testen. Dazu wird Blut abgenommen, das anschließend im Labor des HDZ auf Corona-Antikörper untersucht wird.



Blutabnahme im Hause EDEKA.

Von der Aktion profitieren alle Beteiligten gleichermaßen. Die EDEKA-Mitarbeiter erhalten Informationen darüber, ob sie in der Vergangenheit schon einmal, eventuell auch unbemerkt, an Covid-19 erkrankt sind und so Antikörper gebildet haben. Das HDZ erfährt so von möglichen Plasmaspendern. Das Blutplasma von Personen mit Corona-Antikörpern ist wertvoll für die Behandlung von schwer erkrankten Covid-19-Patienten. Außerdem wird Handballbundesligist GWD Minden, der durch die Corona-Pandemie starke finanzielle Einbußen hat, durch die Aktion unterstützt.

Gemeinsame Studie eröffnet Perspektiven für die Herz-Kreislauf-Behandlung

Blutplasma wirkt sich positiv auf Zellteilung und Regenerationsfähigkeit von menschlichen Herzstammzellen aus



*Ostwestfälische Forschungsk Kooperation:
(v.l.) Prof. Dr. Barbara Kaltschmidt,
Prof. Dr. Cornelius Knabbe, Anna Höving
und Prof. Dr. Christian Kaltschmidt.*

Wissenschaftler aus Bad Oeynhausen und Bielefeld haben jetzt erstmals einen Verjüngungseffekt von Blutplasma auf isolierte menschliche Herzstammzellen nachgewiesen. Die in Zusammenarbeit von Prof. Dr. Cornelius Knabbe, Institut für Laboratoriums- und Transfusionsmedizin am Herz- und Diabeteszentrum NRW (HDZ NRW), Bad Oeynhausen, Prof. Dr. Barbara Kaltschmidt und Prof. Dr. Christian Kaltschmidt, Lehrstuhl für Zellbiologie, Universität Bielefeld, mit Prof. Dr. Jan Gummert, Klinik für Thorax- und Kardiovaskularchirurgie (HDZ NRW) durchgeführte Studie untersucht erstmals die Wirkung von Blutplasma auf menschliche Stammzellen, die aus Herzgewebe isoliert wurden. (Cells 2020, 9, 1472).

Ein wesentliches Kennzeichen des Zellalterungsprozesses ist, dass die Zellen in verschiedenen Geweben meist nach einer bestimmten Anzahl von Zellteilungen ihr Wachstum einstellen. Dieser Prozess wird begleitet von einer nachlassenden Rege-

nerationsfähigkeit ruhender Stammzellen und führt allgemein zu einer Verschlechterung der Organfunktion.

Verjüngungseffekt von Blutplasma

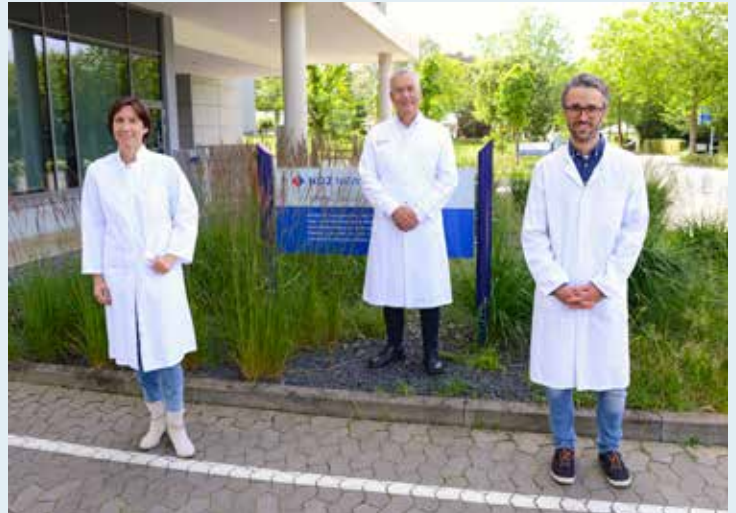
Die Biologin Anna Höving hat Herzstammzellen aus menschlichem Herzgewebe isoliert und untersucht, welche biologischen Faktoren das Zellwachstum anregen bzw. die Zelldegeneration (Seneszenz) hemmen könnten. „Von menschlichen Bindegewebszellen zum Beispiel weiß man, dass sie sich unbegrenzt vermehren können, wenn ihnen ein bestimmtes Gen zugeführt wird“, erläutert die Doktorandin von Prof. Knabbe und Prof. Kaltschmidt. Ausgehend von ihren Arbeiten am Institut für Laboratoriums- und Transfusionsmedizin und der Klinik für Thorax- und Kardiovaskularchirurgie am HDZ NRW, Bad Oeynhausen, entdeckte Höving im Rahmen ihrer Dissertationsarbeit am Lehrstuhl für Zellbiologie der Universität Bielefeld, dass von Spendern gewonnenes Blutplasma einen

solchen Effekt bei Herzstammzellen auszulösen scheint. Die molekulare Analyse von Zehntausenden von Signalmolekülen und Botenstoffen ergab eine Aktivierung des MAP-Kinase Signalweges (p38 MAP Kinase) durch Inhaltstoffe von Blutplasma, die insbesondere bei jungen Plasmaspenderinnen gefunden wurden.

Da Stammzellen in Herzmuskelzellen und andere Zellen verwandelt und somit als quasi „unsterbliche“ Zelllinie vermehrt werden könnten, eröffnet dieser Ansatz neue Therapiemöglichkeiten für Patienten mit Herz-Kreislaufkrankungen, insbesondere hinsichtlich des Regenerationspotentials von Herzgewebe nach einem Infarkt oder bei chronischer Herzschwäche. Die Forschungsarbeit wurde begründet durch eine Anschubfinanzierung aus dem Forschungsfond OWL, den die Universitäten Bielefeld und Bochum auf Initiative des Landes NRW 2016 zur Förderung transdisziplinärer, medizinrelevanter Kooperationen in der Region Ostwestfalen-Lippe eingerichtet haben.

Neue Studie: Immun gegen COVID-19?

Eine Studie des Instituts für Laboratoriums- und Transfusionsmedizin am HDZ NRW hat bei nur 29 von mehr als 3.000 Blutspendern in Nordrhein-Westfalen, Niedersachsen und Hessen Antikörper gegen das SARS-CoV-2 Virus nachgewiesen. „Weil ein hoher Anteil der COVID-19 Erkrankungen milde oder unerkant verläuft, war die Dunkelziffer der tatsächlichen Infektionszahlen bisher eine Unbekannte für uns“, erläutert Institutsdirektor Prof. Dr. Cornelius Knabbe. „Die Ergebnisse unserer Studie lassen Rückschlüsse auf einen mit knapp 1 Prozent eher niedrigen Durchseuchungsgrad der Bevölkerung in den untersuchten Bundesländern zu.“ Sie bestätigen demnach auch die Erkenntnisse über einen bislang milden Verlauf der Infektion im Rahmen der ersten Welle in Deutschland.



Prof. Dr. Cornelius Knabbe (Mitte), PD Dr. rer. nat. Tanja Vollmer und Dr. rer. nat. Bastian Fischer

Quelle: Fischer Bastian, Knabbe Cornelius, Vollmer Tanja . SARS-CoV-2 IgG seroprevalence in blood donors located in three different federal states, Germany, March to June 2020.

Euro Surveill. 2020;25(28):pii=2001285. <https://doi.org/10.2807/1560-7917.ES.2020.25.28.2001285>.

Anzeige

An advertisement for Bad Meinberger Classic mineral water. On the left is a clear glass bottle of water with a blue label that reads 'STÄRKLICH BAD MEINBERGER Natürliches Mineralwasser CLASSIC Mit Kaliumsäure 1,0l Magnesiumhaltig und reich an Calcium'. To the right of the bottle is a smiling woman with blonde, curly hair. Overlaid on the image is the text 'ICH WILL wasserleben' in a large, blue, stylized font. There are also two small circular icons: one with '+20 CA Calcium' and another with '+12 MG Magnesium'. At the bottom right, the text reads 'MEIN WASSER. MEIN LEBEN. www.badmeinberger.de'.

Leistungsfähige Labordiagnostik:

Über 10.000 PCR-Tests zusätzlich im Labor des HDZ NRW

Landkreis Gütersloh erhielt bei den Massentests auf das SARS-CoV-2-Virus Unterstützung durch das HDZ-Labor.

Das HDZ NRW betreibt seit langem eine etablierte Hochdurchsatztestung im PCR-Bereich und eines der größten vollautomatisierten 24-Stunden-Laborsysteme seiner Art. Wie leistungsfähig das Institut für Laboratoriums- und Transfusionsmedizin unter der Leitung von Prof. Dr. Cornelius Knabbe tatsächlich ist, zeigt sich in Notfällen und Corona-Krisensituationen, wenn zusätzliche Ergebnisse sehr schnell oder in großer Zahl vorliegen müssen.



Im 24-Stunden-Labor des HDZ NRW (v.l.n.r.): Birgit Hamker, Sophia Timmermann, Esther Lietzau, Kirstin Pottharst, Prof. Dr. Jens Dreier, Anke Straeten-Barnbeck und PD Dr. Tanja Vollmer vor dem PCR-Analysesystem Cobas 6800.

Im Zuge der Pandemiesituation im Landkreis Gütersloh unterstützte das HDZ NRW die Bezirksregierung Detmold und testete Mitarbeiter, Bewohner und Nutzer von rund 200 Pflegeheimen und Wohngruppen auf das SARS-CoV-2-Virus. So konnte innerhalb kürzester Zeit die Infektionslage im Kreisgebiet nach Auftreten des Corona-Hotspots zügig und genau eingeschätzt werden.

Damit umgehend Ergebnisse vorliegen konnten, wurden kurzfristig über 10.000 Probeentnahme-Sets in Form von PCR-Abstrichtests vorbereitet und verteilt. „Der Einsatz und die Leistungsbereitschaft unserer Mitarbeiter war beeindruckend“, lobt Knabbe. „Im Normalbetrieb können derzeit täglich, ohne Einschränkung der breit gefächerten PCR-Analytik für das HDZ sowie für externe Partner, rund 1.500 SARS-CoV-2 Analyseergebnisse geliefert werden. In den drei Wochen der Testungen für die Pflegeheime hat unser Team, je nach Probenrückläufen, fast die doppelte Arbeit geleistet – bis zu 2.500 Analysen pro Tag, ohne, dass es zu einer Verzögerung der anderen Leistungen kam. Auch die bis zu 2.000 Spen-

denuntersuchungen pro Tag für unseren Blutspendedienst liefen reibungslos.“

Als erstes wurden die Mitarbeiter der Pflegeheime und im Anschluss auch die der teilstationären Heime und Wohngruppen im ganzen Gütersloher Kreisgebiet über den Arbeiter-Samariter-Bund OWL (ASB) mit den vorbereiteten Sets zur Selbsttestung versorgt.

Eine große Erleichterung waren spezielle mobilen Datenerfassungssysteme der Firma NEXUS / SWISSLAB, die in handlichen Koffern untergebracht und so zum jeweiligen Einsatzort mitgenommen werden konnten.



Sämtliche Patientendaten wurden mittels Barcodes digitalisiert und konnten jederzeit sicher zugeordnet werden. „Sobald die Proben bei unserem Bereitschaftsdienst im Labor ankamen, lag dann das Testergebnis meist innerhalb von vier bis fünf Stunden, spätestens jedoch am Folgetag, vor und das Ergebnis wurde dann über eine App mitgeteilt“, erläuterte Dr. Dennis Hinse, Leiter der Labor-EDV im Institut. „Für den Infektionsschutz sind schnelle und vor allem sichere Erkenntnisse über das Geschehen unerlässlich. Es ist beruhigend zu wissen, wie schnell und zuverlässig unser Labor für ein solchen Einsatz bereit ist.“

Esther Lietzau (r.) und Sophia Timmermann (l.) beim Ausschwenken der Abstrichtupfer im eigens geschaffenen Corona-Bereich im Labor des HDZ NRW.

Jede Spende rettet Leben

Haben Sie schon einmal darüber nachgedacht, Blut zu spenden? Und dann haben Sie es doch nicht getan, weil Sie nicht wussten, wie das alles vor sich geht. Diese treuen Spender kommen regelmäßig zu ihrer Blutspende-Einrichtung, um Gutes zu tun. Sie tragen damit dazu bei, dass Notfall- und Krebspatienten sowie Schwerkranke sicher und schnell mit den notwendigen Blutpräparaten versorgt werden können. Wir stellen vor:



Friedhelm Flentge (65)

Regelmäßig spendet Friedhelm Flentge aus voller Überzeugung Blut. Für seine 150. Vollblutspende im Bad Oeynhausener Uni.Blutspendedienst OWL erhielt er von Prof. Dr. Cornelius Knabbe, Leiter des Uni.Blutspendedienstes OWL, einen großen Blumenstrauß mit einer Ehrenurkunde. Seit Mitte der 80er Jahre spendet der Rintelner sein Blut; neben Vollblut auch hin und wieder Plasma. Bereits während seines Studiums in Bielefeld wurde er zu einem äußerst zuverlässigen Blutspender. Auf dem damaligen Heimweg mit der Südbahn von der Universität Bielefeld nach Rinteln machte er immer Halt zum Blutspenden in Bad Oeynhausen. Ob Sommerhitze oder Schneesturm, der Weg nach Bad Oeynhausen war und ist ihm nie zu weit und er findet ihn immer. „Ich bin stolz darauf, ein Blutspender zu sein. Auch meine Frau und meine Tochter spenden regelmäßig.“

Thomas Theuner (50)

Schon sein Vater ging regelmäßig zur Blutspende. Das nahm sich Thomas Theuner (Foto) zum Vorbild und leistete seine erste Spende 1988 in Herford. Sieben Jahre später zog der Maschinenführer nach Löhne um – und ist seitdem treuer Spender des Uni.Blutspendedienstes OWL, der sich als Einrichtung des Instituts für Laboratoriums- und Transfusionsmedizin unter der Leitung von Prof. Dr. Cornelius Knabbe am Herz- und Diabeteszentrum NRW in Bad Oeynhausen befindet. Auch die durch das Coronavirus derzeit schwierige Situation hält den Löhner nicht davon ab, hier regelmäßig Blutplättchen (Thrombozyten) zu spenden. Mitarbeiterin Svetjana Rosomm-Häselser gratuliert zum Jubiläum.



Ralf Dopheide (54)

Für das Blutspenden nimmt sich Ralf Dopheide Zeit. Regelmäßig reicht der Maschinenbauer aus Auetal-Rolfshagen dafür bei seinem Arbeitgeber einen Urlaubstag ein – und das seit 21 Jahren. Im September 1999 kam er gemeinsam mit seiner Frau zum ersten Mal zur Vollblutspende in die Einrichtung des Uni.Blutspendedienstes OWL in Minden. „Wir wollten etwas Sinnvolles tun und anderen Menschen helfen“, beschreibt der 54-jährige gebürtige Bielefelder das gemeinsame Anliegen. Daran habe sich bis heute nichts geändert. In der langen Zeit hat Ralf Dopheide 77 Vollblutspenden und inzwischen 100 Mal Blutplättchen, sogenannte Thrombozyten, gespendet. Ärztin Martina Schumann gratuliert mit einem Blumenstrauß.



Gestatten: ANNA

Der erste Arbeitstag als Begleithund im HDZ NRW

Anna ist eine drei Jahre alte Schafpudeldame mit überaus freundlichem Wesen. Gemeinsam mit ihrer Besitzerin Sabine Krenz hat sie eine einjährige Ausbildung als zertifiziertes „Besuchshunde-Team“ beim Europäischen Dachverband für tiergestützte Therapie (ESAAT) erfolgreich abgeschlossen. Eine tiergestützte Therapie beinhaltet gesundheitsfördernde, motivierende und rehabilitative Maßnahmen. Ein solches Konzept, das den positiven Einfluss von Tieren nutzt, soll fortan ansatzweise im Kinderherzzentrum und Zentrum für angeborene Herzfehler weiter ausgebaut werden.

Die Planung für Annas Einsatz im Klinikum haben sich Oberärztin Dr. Susanne Grosbüsch, Klinikpsychologe Matthias Lamers, Sabine Krenz und Chefarzt Prof. Dr. Stephan Schubert für das HDZ überlegt. Ganz einfach war das nicht. Schließlich dürfen Hunde nicht einfach so in ein Krankenhaus kommen. Als erste und einzige Begleithündin im HDZ NRW hat Anna dafür eine mit Geschäftsführung



Haben gemeinsam und mit großem Engagement das Begleithundeprogramm im Kinderherzzentrum vorbereitet und umgesetzt: (v. l.) Oberärztin Dr. Susanne Grosbüsch, die Klinik-Clowns Karlheinz Felgenhauer und Sabine Krenz (vorne mit Anna), Matthias Lamers, psych. Psychotherapeut, und Klinikdirektor Prof. Dr. Stephan Schubert.



und Hygienebeauftragten abgestimmte Sondererlaubnis erhalten.

Anna hat nach Abschluss ihrer Ausbildung bereits Berufserfahrung gesammelt. Sie darf Sabine Krenz, die Förderschullehrerin ist, schon seit zwei Jahren bei ihrer Arbeit in der Schule begleiten. Im Kinderherzzentrum hat sie Mikail kennengelernt. Der schwer herzkrankte Junge wartet seit Februar letzten Jahres in Bad Oeynhausen auf ein Spenderherz. Er hält lieber Abstand zu Anna, die ganz vorsichtig ersten Blickkontakt knüpft und den Geräuschen zuhört, die Mikails künstliches Herzunterstützungssystem macht.

Anna kann gut warten und ist sehr gehorsam. Sie passt genau auf, dass sie alles richtig macht und lässt sich von Sabine

Krenz gut anleiten. „Es ist sehr wichtig, dass die Kinder einen emotionalen Zugang, eine Beziehung zu Anna entwickeln und ihr Tun mit Empathie verfolgen“, sagt Sabine Krenz. Dr. Sabine Grosbüsch und Matthias Lamers bestätigen: „Es geht hier nicht nur um Ablenkung, die wir besonders für Kinder schaffen wollen, die sehr lange bei uns sind. Ein Tier spricht Emotionen an. Dadurch kann es leichter werden, die oft schwierige Zeit des Klinikaufenthalts zu bewältigen, Belastungsstörungen abzubauen und Mut zu schöpfen.“ Nach dem ersten Kennenlernen haben Mikail und Anna Freundschaft geschlossen und ein kleines Wunder geschieht: Mikail möchte Annas Schafpudelfell streicheln und freut sich schon sehr auf ihren nächsten Besuch.



Mikail und sein Vater haben sich mit Schafpudeldame Anna angefreundet.

Gute und neue Perspektiven für herzkrankte Kinder und Erwachsene

Kinderherzzentrum und Zentrum für angeborene Herzfehler am HDZ NRW, Bad Oeynhausen: Mehr Eingriffe, sichere Versorgung, neue Projekte



Dr. Eugen Sandica (o.) und Prof. Dr. Stephan Schubert leiten das Kinderherzzentrum und Zentrum für angeborene Herzfehler, am HDZ NRW, Bad Oeynhausen.

Im Sommer vergangenen Jahres hat Prof. Dr. Stephan Schubert seinen Dienst als Chefarzt der Klinik für Kinderkardiologie und angeborene Herzfehler am Herz- und Diabeteszentrum NRW (HDZ NRW), Bad Oeynhausen, angetreten, um gemeinsam mit Dr. Eugen Sandica, Direktor der Klinik für Kinderherzchirurgie und angeborene Herzfehler, und einem erfahrenen Team von Ärzten und qualifizierten Pflegefachkräften die Versorgung von Patienten mit einem angeborenen Herzfehler sicherzustellen.

„Am HDZ NRW werden sämtliche verfügbare, schonende Eingriffe und Verfahren eingesetzt mit guter Perspektive, um auch bei schwersten Herzfehlbildungen langfristig eine optimale Lebensqualität zu erzielen“, betont Dr. Eugen Sandica. „Vom Neugeborenen bis zum Erwachsenen sollen sich unsere Patienten und ihre Angehörigen zu jeder Zeit gut beraten und aufgehoben fühlen.“ Das erfolgreiche interdisziplinäre Klinikkonzept habe sich auch in schwierigen Zeiten des Fachkräftemangels und trotz Covid-19-Pandemie bewährt. „Jedes 100. Kind kommt weiterhin mit einem angeborenen Herzfehler zur Welt und hat Anspruch auf die bestmögliche medizinische Versorgung, daran ändert auch eine Pandemie nichts.“

Dass die Qualität der Versorgung weiterhin überproportional hoch bleibt, sei vor allem der hervorragenden Teamstruktur und Professionalität des Zentrums zu verdanken, betonen Prof. Schubert und Dr. Sandica. Mehr als 1.200 Patienten werden jährlich stationär behandelt, dabei viele akute Notfälle und inkl. Herzunterstützung und Herztransplantation in allen Altersgruppen mit einem überregionalen Einzugsgebiet. Rund 4.000 bis 5.000 Patienten jährlich behandeln die Ärzte in der neu strukturierten Ambulanz des Kinderherzzentrums, darunter mehr als 1.000 junge Erwachsene mit einem angeborenen Herzfehler und mehr als 200 herztransplantierte Kinder und Jugendliche. Mit insgesamt 176 Mitarbeitern, darunter 32 Ärzte, 122 Pflegefachkräfte und 22 Funktionskräfte, ist das Zentrum für angeborene Herzfehler optimal für die Zukunft gerüstet.

Forschung für eine noch bessere Therapie:

Gemeinsam mit nationalen und internationalen Kooperationspartnern konnte das Zentrum viele interessante Forschungsprojekte initiieren und voranbringen. Dazu zählen:

- Wissenschaftliche Studien zu Herzkathterverfahren, die – ohne Einsatz von

Röntgenstrahlung – mittels Magnetresonanztomographie (MRT) oder Echokardiographie (inkl. 3D Echo) durchgeführt werden;

- eine neue Kanüle für mechanische Herzunterstützungssysteme, die von Dr. Sandica in Zusammenarbeit mit der Firma Berlin Heart GmbH für Patienten mit Einkammerherzen entwickelt wurde. Das Projekt wird vom Bundesministerium für Bildung und Forschung gefördert. Dreidimensionale MRT-Datensätze erlauben dabei eine individuelle Anpassung an die Anatomie des Patienten im Sinne einer personalisierten Medizin. Mit der Zulassung kann nun ein Versagen des Herz-Kreislaufsystems bei Menschen mit Einkammerherzen dauerhaft behandelt werden, bis eine Transplantation notwendig oder möglich ist;
- klinische Studien zu Verlaufskontrollen (PMSS) für Vorhofseptum- und Ventrikelseptumdefektverschlüsse;
- ein multizentrisches Projekt zur Forschung der Myokarditis im Kindes- und Jugendalter (www.mykke.de);
- ein neues Verfahren zur Beurteilung der Herzkranzarterien nach Transplantation mittels Nahinfrarotspektroskopie (OCT), das wissenschaftlich begleitet wird;
- ein multizentrisches Herzzentrumsprojekt zur familienorientierten Behandlung;
- eine Lerntherapiestudie mit herzkranken und gesunden Kindern;
- Forschung zur 3D Bildintegration.

Überleben in Deutschland



Prof. Dr. Stephan Schubert (l.) hat die neue Herzklappe mit dem Katheter implantiert. Herzchirurgin Dr. Ute Blanz (Mitte) operierte Ahsanulla Nematullah, als er elf Jahre alt war.

Erstmals hat das Team von Professor Dr. Stephan Schubert am Zentrum für angeborene Herzfehler einem Patienten mit angeborenem Herzfehler eine spezielle Herzklappe mit einem Herzkathetereingriff ersetzt. Dem jungen Mann haben die Bad Oeynhausener Herzspezialisten damit eine große Operation erspart – und bereits zum zweiten Mal das Leben gerettet.

Weihnachten spielt in einem Land wie Afghanistan, das zu 99 Prozent muslimisch geprägt ist, so gut wie keine Rolle. Fragt man den gebürtigen Afghanen Ahsanullah Nematullah (29) aber nach seinem größten Wunsch, gibt es für ihn nur eine Antwort: „Ich wünsche mir so sehr, dass meine Ehefrau Sayda zu mir kommen darf.“

Seit drei Jahren ist der 29-jährige Produktionshelfer, der in Wuppertal lebt, verheiratet. Seit mehr als einem Jahr hat er seine Frau nicht mehr gesehen. „Aufgrund meines angeborenen Herzfehlers werde ich niemals dauerhaft in Afghanistan leben können“, sagt der junge Mann, der aus dem Kundusgebiet stammt und jetzt im Herz- und Diabeteszentrum NRW (HDZ NRW), Bad Oeynhausen,

eine neue Herzklappe erhalten hat. „Unser Patient teilt das Schicksal von etwa 300.000 Erwachsenen mit angeborenem Herzfehler, die in Deutschland leben“, bestätigt sein Arzt Prof. Dr. Stephan Schubert, Direktor der Klinik für Kinderkardiologie und angeborene Herzfehler am HDZ NRW. „Sie sind Zeit ihres Lebens auf eine differenzierte medizinische Nachversorgung angewiesen.“ Das ist in Ahsanullas Heimatland Afghanistan leider nicht möglich.

Im Alter von fast zwölf Jahren kam der Junge dank einer Hilfsorganisation für herzkranken Kinder zu Pflegeeltern nach Deutschland. Im Juni 2003 sprach er kein einziges Wort deutsch. Ahsanullah erinnert sich noch gut an den Aufenthalt im Bad Oeynhausener Kinderherzzentrum. „Es gab hier eine Mitarbeiterin aus

Afghanistan, die mich oft besucht und bei Übersetzungen geholfen hat.“ Der erste operative Eingriff in Bad Oeynhausen rettete sein Leben. „Das war damals eine große Herzklappenoperation mit Einsatz der Herz-Lungenmaschine“, sagt Kinderherzchirurgin Dr. Ute Blanz. 2003

Fortsetzung auf Seite 20

Jedes 100. Kind weltweit kommt mit einer Herzfehlbildung zur Welt

hat sie dem schwerkranken Jungen seine seit der Geburt fehlgebildete Trikuspidalklappe in einer aufwändigen und risikoreichen Operation durch eine biologische Herzklappenprothese ersetzt.

Diese Herzklappe hat Ahsanullah 17 Jahre lang kaum Probleme bereitet. Erst im Frühjahr 2020 wurde sein Herz zunehmend schwächer, Herzrhythmusstörungen kamen hinzu. Er bekam Luftnot und konnte sich nicht mehr belasten. „Generell sind biologische Herzklappen nur begrenzt haltbar, meist sind die Klappensegel durch Gewebeveränderungen in der Funktion eingeschränkt oder zerstört“, erläutert Professor Schubert. Als die Ärzte in Wuppertal Ahsanulla mitteilen, dass er erneut operiert werden müsse, steht für den jungen Mann fest: „Ich will unbedingt wieder nach Bad Oeynhausen.“

Im Vergleich zu einem Wechsel der Klappe, d.h. einer Operation mit Einsatz der Herz-Lungenmaschine, ist der Klappenersatz mit dem Herzkatheter ein inzwi-

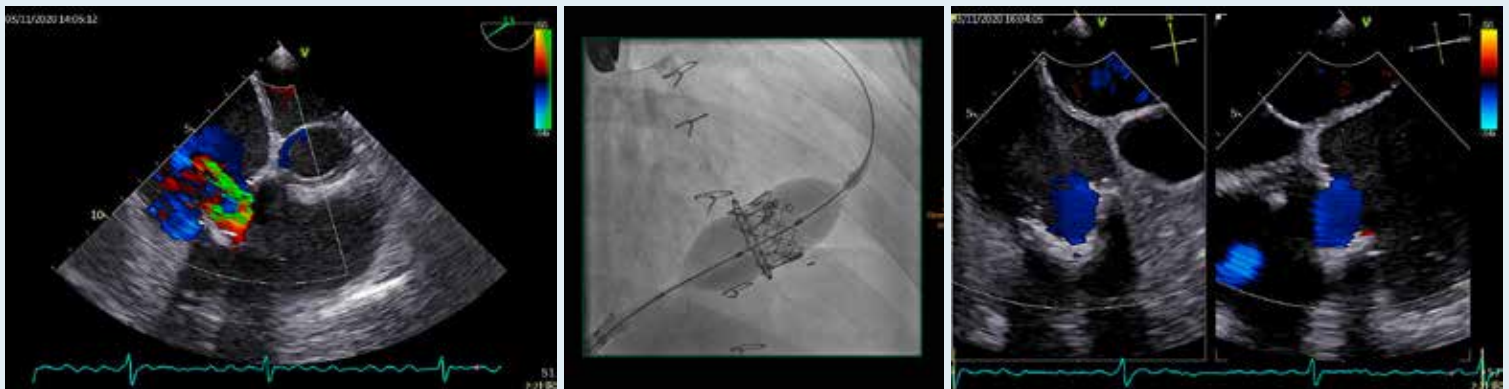


Ahsanulla Nematullah (29) wurde als Kind mit angeborenem Herzfehler erstmals in Bad Oeynhausen behandelt.

schen etabliertes und für den Patienten schonenderes Verfahren. Seine Erfahrung auf diesem Gebiet brachte Professor Schubert vom Deutschen Herzzentrum Berlin nach Bad Oeynhausen mit. „Der im Herzkatheterlabor durchgeführte Ersatz einer Trikuspidalklappe kommt nicht so häufig vor und war tatsächlich eine Premiere für unser Zentrum für angeborene Herzfehler.“ Zugleich ist Ahsanullas Krankengeschichte ein schönes Beispiel dafür, wie sehr Patienten mit angebore-

nem Herzfehler vom medizinischen Fortschritt der vergangenen 20 Jahre profitieren.

Denn schon wenige Tage nach dem Eingriff darf Ahsanulla Nematullah die Klinik freudestrahlend wieder verlassen, voller Hoffnung auf ein Wiedersehen mit seiner Frau Sayda. „Dass ich am Leben bin, verdanke ich der Hilfe für kranke Kinder in meinem Heimatland und den Herzspezialisten in Bad Oeynhausen.“



Das Ultraschallbild vor dem Eingriff (links) zeigt eine hochgradige Enge und deutliche Undichtigkeit der Trikuspidalklappe. Mittleres Foto: Minimalinvasive Implantation einer Katheterklappe in die trikuspidale Bioprothese. Nach dem Eingriff (rechts) ist keine Undichtigkeit mehr zu erkennen, das Blut kann nicht mehr zurück in den Vorhof fließen.

Spezielle Versorgung soll postoperatives Delir von älteren Patienten nach Herz-Operation vermeiden

Herz- und Diabeteszentrum NRW und AOK NORDWEST schließen einmaligen Qualitätsvertrag in Westfalen-Lippe



Ein typischer Funktionstest am Tag vor der Operation ist die Handkraftmessung als Bestandteil des geriatrischen Assessments.

Eine vorübergehende Funktionsstörung des Gehirns (Delir) zählt zu den häufigsten Komplikationen nach herzchirurgischen Eingriffen bei Patienten ab 65 Jahren. Um typische Nebenwirkungen wie Orientierungslosigkeit, Verwirrtheit oder Halluzinationen zu verhindern, haben die AOK NORDWEST und das Herz- und Diabeteszentrum NRW in Bad Oeynhausen einen in dieser Form in Westfalen-Lippe einmaligen Qualitätsvertrag zur Prävention des postoperativen Delirs geschlossen.

Gemäß der Vereinbarung sollen Risikopatienten identifiziert und das Delir so rechtzeitig erkannt werden. Gleichzeitig greifen Präventionsmaßnahmen, um die Schwere und Dauer des Delirs zu senken und langfristig eine Pflegebedürftigkeit zu vermeiden. Beispielhaft werden am HDZ NRW alle am Behandlungsprozess Beteiligten in das Delirmanagement eingebunden: Ärzte, Pfleger, Psychologen, Physiotherapeuten und weitere Fachkräfte.

„Insbesondere bei älteren und kognitiv eingeschränkten Patienten tritt das postoperative Delir auf. Damit verbunden sind oft weitere kostenintensive Behandlungen und langfristig ein erhöhter Pflegeaufwand“, sagt Dr. Karin Overlack, Geschäftsführerin des HDZ NRW. Nach Abschluss der wissenschaftlichen Evaluierung werden die Ergebnisberichte auf der Website des Instituts für Qualitätssicherung und Transparenz im Gesundheitswesen (IQTIG) veröffentlicht. Mittelfristig ist zu erwarten, dass sich weitere Vertragspartner dieser Vereinbarung anschließen.

Innovations-Initiative „Gesundes Land Nordrhein-Westfalen“

Die Initiative „Gesundes Land NRW“ hat ein Konzept des HDZ NRW aufgenommen, das sich mit dem ganzheitlichen Ansatz zur Vorbeugung kognitiver und funktioneller Störungen älterer Patienten befasst. Das gesundheitspolitische Vorhaben fördert beispielgebende Präventionsprojekte aus dem Gesundheitswesen jährlich mit der Vergabe des Gesundheitspreises Nordrhein-Westfalen.

Prof. Dr. Vera von Dossow, Direktorin des Instituts für Anästhesiologie und Schmerztherapie, und Prof. Dr. Jan Gummert, Ärztlicher Direktor und Direktor der Thorax- und Kardiovascularchirurgie, haben das Präventionsprogramm 2018 am HDZ eingeführt und setzen es seitdem mit Unterstützung von Geschäftsführung, Pflegedirektion und einem interprofessionellen Team konsequent um. Durch ein gezieltes theoretisches und



praktisches Schulungsprogramm aller klinisch tätigen Mitarbeitenden erfolgt die Implementierung des HDZ-Delirmanagements. Es berücksichtigt vor allem die Risikofaktoren für die Entwicklung eines Delirs, die Methoden der Delirerkennung sowie wichtige medizinpsychologische und physiotherapeutische Aspekte zur Datenerhebung in die elektronische Patientenakte.



Ansprechpartner der Anästhesie für spezielle Herzultraschall im HDZ NRW: (v.l.) Doctor-medic Ioana Maria Belciu, Ninos George und Prof. Dr. Vera von Dossow.

Neues universitäres Fortbildungszentrum am HDZ NRW

Akkreditierung erhalten: Das Institut für Anästhesiologie und Schmerztherapie führt spezielle Herzultraschalluntersuchungen bei Herzoperationen durch.

Die Deutsche Gesellschaft für Anästhesiologie und Intensivmedizin (DGAI) hat das Herz- und Diabeteszentrum NRW (HDZ NRW), Bad Oeynhausen, als zertifiziertes Fortbildungs- und Prüfungszentrum für besondere Herzultraschallverfahren bei herzchirurgischen Eingriffen, die sogenannte „perioperative fokussierte Echokardiographie“, ausgezeichnet.

Die Zertifizierungsurkunde wurde als gemeinsame Urkunde an die anästhesiologischen Fachbereiche des HDZ NRW Bad Oeynhausen und des Bergmannsheil Bochum als Universitätskliniken der Ruhr-Universität Bochum sowie des Universitätsklinikums Münster vergeben.

Mit vier überarbeiteten neuen Fortbildungsmodulen hat die Fachgesellschaft

DGAI auf die wachsenden Anforderungen in der perioperativen Medizin, vor allem bei herzchirurgischen Patienten, aber auch bei kardiologischen Interventionen, reagiert. Diese Module werden ab 2021 sowohl am HDZ NRW in Bad Oeynhausen als auch am Universitätsklinikum Münster angeboten. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der drei Universitätskliniken engagieren sich mit theoretischen und praktischen Lehrinhalten. Auch kommt der Echokardiographie-Simulator zum Einsatz, bei dem die Kursteilnehmer schrittweise unter Supervision an die standardisierte Echokardiographie herangeführt werden, um sie dann in der Praxis umzusetzen.

„Als Universitätsklinik ist es unser besonderes Anliegen, das theoretische und praktische Wissen an einem der größten Herzzentren in Europa in der Fort- und Weiterbildung sowie an den Nachwuchs weiterzugeben“ erläutert Professorin Vera von Dossow, Direktorin des Instituts für Anästhesiologie und Schmerztherapie am HDZ NRW, die erfolgreiche Akkreditierung. Prof. von Dossow führt mit ihrem Team in Bad Oeynhausen mehr als 6.500 Narkosen und 4000 TEE-Untersuchungen in Kooperation mit dem HDZ-Team der Funktionsdiagnostik unter der Leitung von Dr. med. Lech Paluszkiwicz, Klinik für Thorax- und Kardiovaskularchirurgie, durch.

Fellowship-Programm erneut ausgezeichnet

Das Institut für Anästhesiologie und Schmerztherapie am Herz- und Diabeteszentrum NRW (HDZ NRW), Bad Oeynhausen, erarbeitet gemeinsam mit weiteren Zentren in Europa ein neues Ausbildungsprogramm in der Kinderherzanästhesie



Erfolgreiche Re-Akkreditierung: (v.l.) Prof. Dr. Vera von Dossow, Direktorin des Instituts für Anästhesiologie und Schmerztherapie am Herz- und Diabeteszentrum NRW (HDZ NRW), Bad Oeynhausen, Prof. Dr. Andreas Koster (Stellv. leitender Oberarzt) und Oberarzt Ninos George.

Das Institut für Anästhesiologie und Schmerztherapie am HDZ NRW hat die Akkreditierung für das Aus-, Fort- und Weiterbildungsprogramm der Europäischen Fachgesellschaft für Herz-, Thorax- und Gefäßanästhesie (EACTA) bereits zum zweiten Mal erfolgreich bestanden. Die erneute Akkreditierung des Instituts war erforderlich, um das Ausbildungsprogramm noch

genauer an das durch die EACTA überarbeitete Weiterbildungs-Curriculum des europäischen EACTA-Fellowship-Programms anzupassen.

Aktuell arbeitet man im Institut unter der Leitung von Prof. Dr. Vera von Dossow gemeinsam mit anderen europäischen Zentren an einem neuen Ausbildungsprogramm für ein Fellowship-Programm im

Bereich der Kinderherzanästhesie, das erstmalig am HDZ NRW etabliert werden soll. Die theoretische und praktische Weiterentwicklung im Bereich der Fellowship-Programme ist ein wichtiger Schritt, um in diesem hochspezialisierten Fachbereich der Kardioanästhesie die Qualität der anästhesiologischen Betreuung von Erwachsenen und Kindern jederzeit nachhaltig sicherzustellen.

TOURIST- INFORMATION BAD OEYNHAUSEN



Sprechen Sie uns an! Für:

- Ticketverkauf für das Theater im Park, Konzerte und Open-Air Veranstaltungen
- Freizeit- und Ausflugstipps
- Broschüren und Kartenmaterial
- Zimmervermittlung

STADTFÜHRUNG

Dauer: ca. 1,5 Stunden

Treffpunkt: Haus des Gastes / Tourist-Information im Kurpark

**JEDEN SAMSTAG
UM 15:00 UHR**

ARCHITEKTUR- FÜHRUNG

Die Architektur Bad Oeynhausens erleben und verstehen.

Dauer: ca. 2 Stunden

Treffpunkt: Haus des Gastes / Tourist-Information im Kurpark

**JEDEN 1. UND 3.
SONNTAG IM MONAT
UM 15:00 UHR**

DAS DORF UND DER TOD

Schaurig-schöne Führung bei Dunkelheit.
Treffpunkt: Laurentius-Kirche, Kirchstraße 17

**JEDEN 2. UND 4.
SONNTAG IM MONAT
UM 19:00 UHR**

*Die Teilnahmekarten für die Führungen sind nur in der Tourist-Information im Kurpark erhältlich.
Die Teilnehmerzahl ist begrenzt.*

Jetzt zwei Hybrid-Säle im OP-Zentrum



Neue Arbeitsplätze für die Herzspezialisten am HDZ NRW. Hier stehen ab sofort zwei Hybrid-Operationssäle mit modernster Technik für die Teams der Chefärzte (von oben nach unten) Prof. Dr. Jan Gummert (Herzchirurgie), Prof. Dr. Volker Rudolph (Allgemeine und Interventionelle Kardiologie/Angiologie), Prof. Dr. Philipp Sommer (Elektrophysiologie/Rhythmologie), Dr. Eugen Sandica (Kinderherzchirurgie und Chirurgie angeborener Herzfehler), und Prof. Dr. Stephan Schubert (Kinderkardiologie) zur Verfügung.

- Zwei hochmodern ausgestattete OP-Säle haben ihren Betrieb aufgenommen
- Dr. Karin Overlack: „Investition in Sicherheit und Behandlungsqualität“

Innerhalb von nur fünf Wochen hat das Herz- und Diabeteszentrum NRW (HDZ NRW), Bad Oeynhausen, im vergangenen Sommer einen zweiten Hybrid-OP-Saal eingerichtet und in Betrieb genommen. Zeitgleich wurde der bereits vorhandene Hybrid-OP-Saal mit modernster Medizintechnik aufgerüstet. Fast zwei Mio. Euro hat das Uniklinikum investiert, das als eines der größten und modernsten deutschen Zentren seiner Art einschließlich Diabetologie jährlich rund 15.000 Patienten stationär versorgt, davon an die 4.000 Patienten mittels großer herzchirurgischer Operationen und rund 9.000 Patienten mit Herzkathetereingriffen.

Insgesamt stehen am HDZ NRW acht Operationssäle auf einer Ebene zur Verfügung, hinzu kommt ein Not-OP für Akuteingriffe auf der herzchirurgischen Intensivstation. Das OP-Zentrum mit Hybrid-OP wurde 2012 im Zuge einer Neubau-Maßnahme im Untergeschoss des Klinikums eingerichtet. Weitsichtig war damals bereits die Erweiterung um einen zweiten Hybrid-OP vorgesehen

worden, für den eine Raumgröße von mehr als 70 Quadratmetern notwendig ist. Dieser bisher ausschließlich für herzchirurgische Operationen genutzte, große Saal wurde mit der jetzt erfolgten technischen Ein- und Aufrüstung zum zweiten High-Tech-Hybrid-OP-Saal im HDZ NRW.

Mit der Investition in die medizintechnische Ausstattung des Herzzentrums reagiert das HDZ NRW auf die steigende Nachfrage nach schonenden und komplexen, kombinierten chirurgisch-kardiologischen Verfahren. Neben der konventionellen Herz-OP-Vollausstattung stehen in den beiden Hybrid-Operationssälen bodenmontierte Cardio-Angio-Röntgenanlagen zur Verfügung. Ein Roboterarm erlaubt hier jeweils auch rotationsangiographische Untersuchungen.

„Die zukunftsweisende Medizintechnik nach neuestem Stand vereint einen klassischen chirurgischen Operationssaal mit der Diagnostik per Bildgebung plus interventiv-kardiologischem Verfahren. Das

bedeutet für den Patienten eine hohe Sicherheit und Qualität der Behandlung“, erläutert HDZ-Geschäftsführerin Dr. Karin Overlack die Erweiterungsmaßnahme. Das enge Zusammenspiel der Spezialisten ist dabei im HDZ NRW eine seit vielen Jahren bewährte Praxis. „Zum Beispiel führen unsere Herzteams im TAVI-Zentrum sehr viele kathetergeführte Implantationen der Aortenklappe durch“, beschreiben Prof. Dr. Jan Gummert und Prof. Dr. Volker Rudolph die Zusammenarbeit von Herzchirurgen und Kardiologen. „Der Eingriff wird am schlagenden Herzen vorgenommen, die defekte Klappe kann mit dem Katheter erreicht und dort die Katheterklappe eingesetzt werden. Von diesem schonenden TAVI-Verfahren profitieren vor allem ältere Patienten. Insgesamt verkürzt der Eingriff im Hybrid-OP den stationären Aufenthalt meist auf wenige Tage.“ Eine ebenso enge Zusammenarbeit gibt es im Kinderherzzentrum des HDZ NRW: Dr. Eugen Sandica und Prof. Dr. Stephan Schubert führen im Hybrid-OP-Saal sehr komplexe Operationen in Kombination mit Herzkatheterverfahren durch.

Herzklappen-Innovation in Bad Oeynhausen



Mitralklappenersatz Tendyne, der mit dem Herzkatheter seitlich am Brustkorb eingeführt und an Stelle der undichten Herzklappe entfaltet wird (Foto: Abbott).

Schonendes Schlüssellochverfahren: Herzspezialisten am HDZ NRW führen erstmals einen Mitralklappenersatz mittels Katheterverfahren durch

Die Undichtigkeit der Mitralklappe (Mitralklappeninsuffizienz) ist einer der häufigsten erworbenen Herzklappenfehler. In Deutschland sind schätzungsweise fast eine Million Menschen betroffen. Über lange Zeit konnte die Mitralklappe nur durch eine Herzoperation repariert oder ersetzt werden. „Dabei können die Chirurgen in vielen Fällen auf eine Durchtrennung des Brustbeines verzichten und die Mitralklappe über einen kleinen Schnitt seitlich am rechten Brustkorb operieren“, so Prof. Gummert, Direktor der Klinik für Thorax- und Kardiovaskularchirurgie am HDZ NRW. In den letzten Jahren hat sich für Risiko-Patienten die kathetergestützte Klappenrekonstruktion mit dem sogenannten MitraClip-Verfahren bewährt. Das HDZ NRW bietet jetzt als derzeit einzige Klinik in Ostwestfalen-Lippe mit dem kathetergestützten Mitralklappenersatz eine weitere Therapiemethode an, die besonders älteren Patienten mit schweren Begleiterkrankungen eine deutlich bessere Lebensqualität verspricht.

„Im Falle eines notwendigen Klappenersatzes entscheidet im HDZ NRW ein Herzteam aus Herzchirurgen und Kardiologen gemeinsam über das am besten geeignete Verfahren“, erläutert Professor Dr. Volker Rudolph, Direktor der Klinik für Allgemeine und Interventionelle Kardiologie und Angiologie. Die Oberärzte Prof. Dr. Sabine Bleiziffer (Herzchirurgie) und Dr. Kai Friedrichs (Interventionelle

Kardiologie) führten erstmals einen kathetergestützten Mitralklappenersatz im Hybrid-OP des HDZ NRW bei einer 86-jährigen Patientin und einem 82-jährigen Patienten durch. Beide haben das jeweils etwa anderthalbstündige Verfahren gut überstanden und werden voraussichtlich in der nächsten Woche entlassen werden. „Eine Operation am offenen Herzen mit Einsatz der Herz-Lungen-Maschine wäre mit zu großen Risiken verbunden gewesen“, betonen die Herzspezialisten.

Nur an drei Zentren in NRW im Einsatz

Die neue Ersatz-Mitralklappe wird mit Hilfe eines Katheters durch einen kleinen Schnitt seitlich am Brustkorb in das Herz eingeführt und an Stelle der undichten Mitralklappe zwischen dem linken Vor-

hof und der linken Kammer des Herzens entfaltet. Ein an der Katheterklappe befestigtes Halteband hält die Klappe in Position. „Auf eine Herzlungenmaschine verzichten zu können, ist ein großer Vorteil dieses Verfahrens“, betonen Prof. Bleiziffer und Dr. Friedrichs.

Der Transkatheter-Mitralklappen-Ersatz (Tendyne™, Hersteller Abbott) steht seit Anfang des Jahres für den klinischen Einsatz in Europa zur Verfügung. In Nordrhein-Westfalen wird das Verfahren aktuell nur an drei Zentren angeboten. Das Herz- und Diabeteszentrum NRW (HDZ NRW) in Bad Oeynhausen bietet als eines der größten Herzklappenzentren in Deutschland mit 2.000 konventionellen und kathetergestützten Herzklappen-Eingriffen bei Patienten aller Altersstufen das gesamte Spektrum zur Behandlung von Klappenerkrankungen an.



Erfolgreiche Premiere: (v.l.) Prof. Dr. Volker Rudolph, Dr. Kai Friedrichs, Prof. Dr. Sabine Bleiziffer und Prof. Dr. Jan Gummert.



Besteckverkauf für einen guten Zweck

Weil die neue Spülküche von Speiserversorgungs-Chef Volker Wehmeier (l.) mit magnetischem Bestecktransport arbeitet, wurde das Klinikum mit neuem Besteck ausgestattet. Über die bisherigen, nichtmagnetischen Essgeräte freuten sich die Mitarbeitenden im HDZ NRW, welche die gute Markenware an zwei Verkaufstagen zu Cent-Preisen günstig erwerben durften. Messer, Gabel und Löffel gingen weg wie warme Semmeln – übrig blieben am Ende 2.500 Euro Münzgeld, das zugunsten von Familien mit herzkranken Kindern



zu gleichen Teilen an das Ronald McDonald Elternhaus unter der Leitung von Stefanie Kruse (2.v.l.) und den Förderverein des Herz- und Diabeteszentrums unter Vorsitz von Titularprof. Dr. Otto Foit (2.v.r.) gespendet wurde, der den Betrag der Kinderkardiologie unter der Leitung von Prof. Dr. Stephan Schubert (r.) zukommen lassen wird. Die Spendenschecks überreichten Geschäftsführerin Dr. Karin Overlack (Mitte) und Volker Wehmeier gemeinsam.



Segeltörn mit der Mare Frisium

Es war einmal die Fußball-WM 2018, da lagen unsere Mitarbeiter Jörg Bodenhausen, Henning Ruttke, Uwe Morgenthal, Jörg Labbus und Hinrich Thaden (Foto v.l.n.r.) genau richtig mit ihren Tipps und gewannen einen Segeltörn-Gutschein über die Elbe, der im vergangenen Spätsommer endlich eingelöst werden konnte. Schiff ahoi und Danke für diesen schönen Schnappschuss mit HDZ-Logo vor dem Windjammer Mare Frisium!

Kongresse in der Corona-Zeit

Kongresse, Messen und Symposien finden in Zeiten der Pandemie mehrheitlich online statt – oder aber mit sehr überschaubarem Publikum vor Ort, wie hier in Dortmund, wo Arno Markus-Lojewsky, Hygienebeauftragter am HDZ NRW, zu einem Vortrag eingeladen war. Die Kommunikation geht dank Digitalisierung in jedem Fall weiter und wird ihre Wege finden.



Alles Gute bis zur nächsten Ausgabe!

Wichtige Ansprechpartner



Kliniken im HDZ NRW

Klinik für Thorax- und Kardiovaskularchirurgie
Univ.-Prof. Dr. med. Jan Gummert
Tel. 05731 97-1331

Klinik für Allgemeine und Interventionelle
Kardiologie/Angiologie
Univ.-Prof. Dr. med. Volker Rudolph
Tel. 05731 97-1276

Klinik für Elektrophysiologie/Rhythmologie
Univ.-Prof. Dr. med. Philipp Sommer
Tel. 05731 97-1327

Kinderherzzentrum und Zentrum für angeborene Herzfehler
Univ.-Prof. Dr. med. Stephan Schubert
Klinik für Kinderkardiologie und angeborene Herzfehler
Tel. 05731 97-1381
Dr. Eugen Sandica
Klinik für Kinderherzchirurgie und angeborene Herzfehler
Tel. 05731 97-2328

Diabeteszentrum
Univ.-Prof. Dr. med. Dr. h.c. Diethelm Tschöpe
Tel. 05731 97-2292

Pflege im HDZ NRW

Pflegedirektion
Dipl. Pflegewirt (FH) Christian Siegling
Tel. 05731 97-2332

Auskunft/Termine

Herz- und Diabeteszentrum NRW (HDZ NRW)
Universitätsklinik der Ruhr-Universität Bochum
Georgstr. 11
32545 Bad Oeynhausen
Tel. 05731 97-0
Fax 05731 97-2300
E-Mail: info@hdz-nrw.de

Uni.Blutspendedienst OWL
Tel. 05731 97-1197

Anmeldung Sport mit Herz/Vorsorgeuntersuchung
Tel. 05731 97-1320

Institut für angewandte Telemedizin (IFAT)
Tel. 05731 97-2460

Förderverein Herz- und Diabeteszentrum e.V.
E-Mail: silaschi@teleos-web.de

Anfahrt

Mit der Bahn von/ab Hauptbahnhof Bad Oeynhausen.
Weiterreise mit dem Bus (Abfahrt ZOB) oder Taxi (Stand
Hbf, Fahrtzeit 5 min).
Mit dem Pkw über die Bundesautobahnen A2 (Hannover –
Dortmund) oder A30 (Osnabrück, Ausschilderung „Herz-
zentrum“ folgen) bis Autobahnabfahrt Bad Oeynhausen.
Flughäfen: Hannover, Paderborn/Lippstadt, Dortmund,
Münster/Osnabrück.



Infothek

Sie möchten mit unserer HDZeitung zukünftig
regelmäßig über das Herz- und Diabeteszent-
rum NRW informiert werden?
Gerne senden wir Ihnen die aktuelle Ausgabe
per Post oder E-Mail zu.

**HDZ NRW –
rund um die Uhr für Sie da!
Tel. 05731 97-0**

Anmeldung genügt:

Herz- und Diabeteszentrum NRW
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Tel. 05731 97-1955
Fax 05731 97-2028
E-Mail: info@hdz-nrw.de





**HAND
AUFS
HERZ!**



**Job-Speed-Dating
im HDZ NRW**
Online Termine 2021

**SCHLÄGT
DEIN HERZ AUCH
FÜR DIE PFLEGE?**

Date uns – und werde
dein ganz eigener Held.

Herz- und Diabeteszentrum NRW
Georgstraße 11
32545 Bad Oeynhausen

Virtueller Klinikrundgang unter:



**HELDEN
DER
ZUKUNFT**

Helden-der-Zukunft.de